

# Werke in Bewegung und Farbe

Galerie Lo Studio zeigt Uhren, Gemälde, Zeichnungen und Radierungen von Heinz te Laake

**Büdingen** – „Ich bin sehr froh, dass ich in der Galerie von Sabine Uhdris so viele Arbeiten meines Freundes Heinz te Laake einmal zusammen sehen kann“, betonte Paul Heimanns zur Vernissage, die am Samstag ein großes Publikum anlockte. Heimanns, der seit vielen Jahren in Altstadt-Heegheim lebt und dort mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet hat, ist Kurator der Ausstellung. Er arbeitete über 30 Jahre bis zu dessen Tod im Jahr 2001 mit dem Künstler zusammen und hat viele seiner kinetischen Werke geerbt, aber auch Gemälde, Radierungen und Zeichnungen. Zu te Laakes 101. Geburtstag und 25. Todestag bietet sich auf Anregung der Büdinger Galeristin nun die Möglichkeit, die Werke im Lo Studio zu sehen.

## Kunst postuliert Stunde Null

Heinz te Laake wurde 1925 in Berlin geboren, studierte gleich nach dem Krieg an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter anderem bei Karl Schmidt-Rotluff, dem berühmten expressionistischen Maler und Mitbegründer der „Brücke“. In den 1950er-Jahren zog te Laake nach Düsseldorf, „wo er wahrscheinlich mit Vertretern der Gruppe Zero in Kontakt gekommen ist“, wie der Kunsthistoriker Christian Kaufmann in seiner Laudatio anmerkte. „Die Kunst sollte eine Stunde Null postulieren“, erklärte Kaufmann.

## Geometrische und abstrakte Formen

„Dabei knüpften die Künstler an Kunstformen vor dem Krieg an, wie zum Beispiel die abstrakte Kunst des Bauhauses und eine Kunst, in der Licht und Bewegung eine Rolle spielen“. Diese Maxime fände sich auch in den Arbeiten von Heinz te Laake: „Da sind wir schon bei den Uhr-Bildern, die man als ki-



Sabine Uhdris und Kurator Paul Heimanns vor der blauen Gitarre – das Instrument ist mal fragmentarisch, mal als Motiv oft in den Arbeiten von Heinz te Laake zu sehen. Bei dem Uhrturm, der verschiedene Metropolen abbildet, ist es gar nicht so leicht, die genaue Zeit abzulesen.

MONIKA EICHENAUER (2)

netische Objekte bezeichnen kann.“

Ende der 1960er-Jahre suchte der Künstler in Düsseldorf einen Uhrmachermeister, der seine Uhrkonzepte zum Bewegen bringen sollte – so kamen 1969 der damals 22-jährige Paul Heimanns, zwar kein Uhrmacher, aber Feinmechaniker, und te Laake zusammen. Heimanns hatte das Wissen und die zündenden Ideen, wie Bewegung in die Uhren kam. Das Resultat: eine langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft.

Einige Uhren sind jetzt auch in Büdingen zu sehen. Abstrakte oder geometrische Formen treffen in den Werken aufeinander „und schaffen ein bewegtes Bild“, wie Kaufmann sagte. Bei manchen dieser Objekte sei es gar nicht so leicht, die Uhrzeit abzulesen, etwa bei dem Uhrturm, der die Zeit in Metropolen unterschiedlicher Zeitzonen zeigt. Bei anderen Objekten wiederum kann der aufmerksame Beobachter erkennen, wie sich die „Zeiger“

bewegen und die genaue Zeit ablesen – zum Beispiel bei einem großen Metallfisch als Uhr oder einer kleineren mit dem Titel „Gesang der Köchin“. Zu sehen sind außerdem Armbanduhren, die ebenfalls mit geometrischen Figuren als Zeiger funktionieren: „Puls Art“, wie te Laake sie nannte.

Die Galerie Lo Studio zeigt zudem einen weiteren großen Aspekt der Kunst von Heinz te Laake: Radierungen, Zeichnungen und Ölbilder mit gegenständlichen Motiven.

## Griechische Mythologie

Beeindruckend sind die präzisen Radierungen, bei denen weniger klare Linien und Schwünge viel aussagen. Oftmals anmutige Frauenkörper und Frauen mit feinen Gesichtszügen, aber auch ein Olivenzweig in einer Vase und ein Blick aus einem Fenster gehören zu den Hinguckern. In einigen Zeichnungen sind Turnerinnen zu se-

hen – verschiedene Bewegungsabläufe in einem Bild, was wiederum die Faszination an der Bewegung dokumentiert.

Heraussticht ebenfalls eine Zeichnung mit Farbstiften und klarer Linienführung des Weingottes Bacchus in Blau, Gelb, Rot und Grün. Auch hier ist die Gitarre im Bild, wie oft in te Laakes Arbeiten, manchmal nur fragmentarisch, manchmal als Motiv, wie auch in blau in der Schau.

Häufig tauchen Elemente der griechischen Mythologie in te Laakes Bildern auf, Protagonist ist oftmals Apoll, der Gott des Lichts und der Musik. Dieser wird in der Kunst nicht selten mit der Lyra dargestellt, die bei te Laake als Gitarre oder als E-Gitarre „in die Gegenwart transformiert wird“, erklärte Kaufmann, beispielsweise beim Bild „Apollons Traum“. Auch Dominique Ingres' Bild „Die Quelle“ von 1856 findet bei te Laake seinen Weg in die Gegenwart: Die Quellnymphe stellt er als sich lasziv räkelnde

junge Frau an einem Waschbecken mit Wasserhahn dar.

Immer wieder auffallend ist die expressive Farbpalette des Künstlers, meist in leuchtendem Gelb, Blau, Rot, hin und wieder Grün – sowohl in den abstrakten Arbeiten mit ihrem leidenschaftlichen Schwung im Pinselstrich wie auch bei seinen gegenständlichen Motiven.

MONIKA EICHENAUER

## Bis 28. Juni

Die Ausstellung mit Werken von Heinz te Laake in der Büdinger Galerie Lo Studio, Schlossgasse 22, geht noch bis 28. Juni. Geöffnet ist sie mittwochs bis sonntags von 14 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung unter den Telefonnummern 0 60 42/97 89 75 1, 01 73/68 27 15 6 oder per E-Mail an [info@lostudiosabineuhdris.com](mailto:info@lostudiosabineuhdris.com). Weitere Infos gibt es online unter [www.lostudiosabineuhdris.com](http://www.lostudiosabineuhdris.com).